

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 49

Artikel: Der Truppenzusammenzug der IV. und VIII. Armeedivision

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Truppenzusammenzug der IV. und VIII. Armeedivision.

Die Manöver der IV. und VIII. Armeedivision.

(Fortsetzung.)

In Folge des erhaltenen Befehles erliess der Kommandant der IV. Division, also der Westdivision, folgenden

Marsch- und Gefechtsbefehl für den 10. September.

1. Eine feindliche Division ist in der Umgebung von Ettiswyl disloziert und bildet den linken Flügel einer im untern Wiggerthal konzentrierten feindlichen Armee.

2. Unsere Armee wird am 10. September gegen diese in der Richtung Zofingen-Aarburg vorgehen.

Die IV. Armeedivision hat den Auftrag, auf der Huttwyler Chaussee gegen den linken Flügel des Feindes vorzugehen, die Detachements von Sumiswald-Dürrenroth (supponirt) an sich zu ziehen und den Feind anzugreifen, wo sie ihn findet.

Ich beabsichtige in erster Linie, mich der Ortschaft Huttwyl und der nördlich davon gelegenen Höhen gegen Ittishäusern und Seilern zu versichern, um von dort aus weiter vorzugehen, den Feind von seinem Gros südwärts abzu drängen und zu schlagen.

3. Ich befehle daher was folgt:

a) Die IV. Armeedivision bezieht am 10. September, früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, eine Rendez-vousstellung am südlichen Ausgang des Dorfes Madiswyl beidseits der Strasse nach den Spezialanordnungen des Stabschefs an Ort und Stelle.

b) Das Dragoner-Regiment Nr. 4 reitet schon um 6 Uhr durch die Vorpostenlinie auf der Strasse nach Huttwyl und Zell vor, rekognoszirt Stärke, Marschform und Marschrichtung des Feindes und treibt seine Kavallerie zurück. Es hat vor überlegenen feindlichen Kräften seitwärts auszuweichen. Meldungen gehen an den Avantgardekommandanten und das Divisionskommando.

c) Die Sicherung in der linken Flanke wird durch Patrouillen der Guiden-Kompagnien besorgt, welche spezielle Weisungen erhalten werden.

d) Um 8 Uhr passirt die Tête der Avantgarde-Infanterie die Vorpostenlinie bei Lindenholz. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr hat das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 10 bei Lindenholz zu stehen, um sich der Marschkolonne anzuschliessen.

e) Der Abmarsch findet in folgender Ordnung statt:

A v a n t g a r d e.

Kommandant: Oberstbrigadier Roth.

Truppen.

Infanterie-Regiment 13, Bataillon 37; Artillerie-Regiment 1/IV; Bataillone 38, 39; Sappeur-Kompagnie 4; 1 Ambulance; Gefechtstrain.

Gros.

Guiden-Kompagnien 4 und 10; Bataillon 40; Artillerie-Regimenter 2, 3; Bataillone 41, 42; Infanterie-Brigade VIII; Schützen-Bataillon 4; Infanterie-Regiment 10, Landwehr; Genie-Bataillon; 2 Ambulancen; Gefechtstrain.

Die Abstände sind die normalen.

Sobald die Avantgarde die Vorpostenlinie passirt hat, sind die Vorposten einzuziehen und hat das Regiment 15 seinen Platz in der Marschkolonne zu nehmen.

f) Die Batterien lassen ihre Caissons beim Gefechtstrain zurück.

g) Das Schützen-Bataillon und das Landwehr-Infanterie-Regiment 10 werden unter das Kommando des Herrn Oberst Bindschedler gestellt.

h) Der Divisionspark marschirt über Lotzwyl nach Madiswyl und bereitet den Munitionsnachschub vor.

i) Eine Ambulance wird nach Spezialbefehl des Divisionsarztes verwendet.

k) Die Handproviantkolonne fasst in der Frühe in Langenthal und fährt auf den Rendez-vous-Platz nach Madiswyl, wo sie um 11 Uhr bereit zu stehen hat. Ihr schliessen sich die Bagagewagen an. Das Infanterie-Regiment 15 wird zwei Kompagnien Infanterie zur Bedeckung des Divisionsparkes und der Handproviantkolonne in Madiswyl zurücklassen.

l) Die Verwaltungskompagnie bleibt bis auf weitem Befehl in Langenthal.

4. Ich reite an der Tête des Gros, wohin Meldungen zu machen sind.

5. Aenderungen in der Marschform und Gefechtsdispositionen werde ich aus dem Sattel befehlen.

Langenthal, den 9. September 1888.

Das Divisionskommando.

Vom Kommandanten der VIII. Division, der Ostdivision, wurde nachstehender

Besammlungsbeehl

für den 10. September

erlassen:

1. Der Feind ist im Anmarsch von Madiswyl über Huttwyl; kleinere feindliche Abteilungen bei Dürrenroth (supponirt).

Unsere Kavallerie sichert den Aufmarsch ins Rendez-vous.

2. Die Division soll morgen früh punkt 7 Uhr in folgender Stellung besammelt sein (siehe Kroquis), um die Befehle zum Vormarsch entgegen zu nehmen:

a) Die rechte Seitenkolonne an der Strasse bei Unter-Bachmatt (1/25,000, Gemeinde Ohmstall).

b) Die Avantgarde rechts der Huttwyler Chaussee, 1 km westlich des Westausganges von Gettnau, bei Krazeren (1/25,000).

c) Das Schützen-Bataillon 8 links der Strasse bei Krazeren im ersten Treffen.

d) Das Gros hinter dem Schützen-Bataillon flügelweise in fünf Treffen, mit Ausnahme des 30. Infanterie-Regiments, welches rechts der Chaussee hinter die Avantgarde zu stehen kommt.

(Rechte Seitenkolonne: Landwehr-Infanterie-Regiment 19. Avantgarde: Kommandant: Oberstlieutenant Gallati. Infanterie-Regiment 29, Artillerie-Regiment 1, Ambulance 36. Gros unter Kommando des Divisionärs.)

Zum Behufe der Einreihung der Korps in die Sammelstellung wird Herr Stabshauptmann Schulthess sich am Westausgang von Gettnau befinden.

3. Die Vorposten sind zur Besammlung einzuziehen.

4. Die gefüllten Caissons stehen hinter den betreffenden Regimentern.

Der Pionnierrüstwagen vom Infanterie-Regiment 29 mit diesem, derjenige vom Infanterie-Regiment 31 mit dem Schützen-Bataillon 8 und diejenigen von den Infanterie-Regimentern 30 und 32 an der Queue des Gros.

5. Der gesammte Handproviant- und Bagage-train, inklusive der zwei leeren Caissons per Infanterie-Regiment, der Bataillonsfourgons, der sämtlichen Kavallerie-Fuhrwerke und zwei Feldschmieden und der Fourgons der Artillerie, fährt um 7 Uhr bei Neuhüsli (1/25,000, Abzweigung der Strasse nach Niederwyl von der Huttwyler Chaussee) im Park auf, Deichsel gegen die Strasse, und steht unter dem Kommando des Chefs vom Train-Bataillon 8/II, Hauptmann Perini.

6. Alle Kantonemente sind vollständig zu räumen.

Hauptquartier Ettiswyl, 9. September 1888.

Das Kommando der VIII. Armeedivision.

Aus dem, dem Befehle beigelegten Kroquis war ersichtlich, dass sich die Avantgarde in einem Treffen, die Infanterie links, das Artillerie-Regiment rechts daneben aufzustellen hatte. Die XVI. Infanterie-Brigade war flügelweise in drei Treffen hinter dem Schützen-Bataillon aufgestellt, dahinter im vierten Treffen die beiden Artillerie-Regimenter des Gros neben einander und endlich im fünften Treffen die Ambulancen. —

Am frühen Morgen des 10. September gingen die Dragoner-Regimenter und Guiden-Kompagnien beider Divisionen zur Aufklärung gegen Huttwyl vor. Wir wollen uns aber zunächst zur IV. Division begeben, welche wir zur anbefohlenen Zeit

im Rendez-vous südlich des Dorfes Madiswyl à cheval der Strasse nach Huttwyl aufgestellt finden und zwar die beiden Infanterie-Brigaden und das Schützen-Bataillon rechts der Strasse im Längenmoos, die Infanterie-Regimenter in drei Treffen neben einander, die Artillerie und das Genie-Bataillon in zwei Treffen links der Strasse. Die Bataillone 43 und 45 des Infanterie-Regiments 15 standen noch auf Vorposten, den Aufmarsch ins Rendez-vous deckend. — Punkt 8 Uhr trat die Division ihren Vormarsch an und um 8¹/₂ Uhr passirte das Vorhut-Bataillon 37 die Vorpostenlinie bei Lindenholz. — Da schon am Sonntag Abend die Meldung eingegangen war, dass feindliche Abtheilungen in der Nähe von Gondiswyl und Huttwyl gesehen worden seien (es war dies die auf Rekognoszirung ausgeschiedene Vorposten-Kavallerie der VIII. Division gewesen) und noch im Rendez-vous die Nähe feindlicher Kavallerie gemeldet wurde, so ertheilte der Divisionskommandant unmittelbar vor dem Abmarsche dem Avantgardekommandanten den Befehl, sich vor Allem in den Besitz von Huttwyl und der nördlich davon gelegenen Höhen von Ittishäusern und Seilern zu setzen. Da das feindliche Dragoner-Regiment 8 den Marsch der Avantgarde vom Betzlisberg aus (nördlich Rohrbach) beunruhigte, so wurde in Rohrbach das am Schlusse der Avantgarde marschirende Bataillon 39 von der Strasse ab und gegen die Anhöhen des Betzlisberges gezogen, worauf die feindliche Kavallerie in der Richtung auf Hermandingen zurückging und hinter den dortigen Wäldern verschwand.

Bei Unter-Thüelboden (1/25,000, Blatt 181), wo ebenfalls stärkere feindliche Kavalleriepatrouillen gesehen wurden, erhielt das Bataillon 38 den Befehl, mit der gesammten Avantgarde-Artillerie, Regiment 1/IV, von der Strasse abzuzweigen und über die Huttwylallmend vorzurücken. Das Vorhut-Bataillon dagegen setzte seinen Marsch auf der grossen Strasse nach Huttwyl fort. Als Richtung wurde dem Gros der Avantgarde die Höhe von Ittishäusern bezeichnet. Bataillon 38 nahm, nachdem es die grosse Strasse verlassen, eine Kompagnie vor das Artillerie-Regiment, bald nachher aber wurde das ganze Bataillon vor die Artillerie gezogen und so über die Höhe vorgegangen. Die der Avantgarde zugetheilte Sappeur-Kompagnie folgte dem Bataillon 39, wurde dann später südlich Bruggenweid stehen gelassen, um weitere Befehle zu erwarten, aber diese Befehle kamen nicht und in Folge dessen gelangte die Sappeur-Kompagnie auch nicht zur Verwendung.

Als um 9¹/₂ Uhr das Gros der IV. Division Rohrbach erreichte, wusste der Divisionskommandant, dass die feindliche Division sich im

Anmarsche von Zell her befinde und dass Theile derselben in der Richtung der Seilernhöhe vorrückten. Er entschloss sich daher, mit dem Gros dem Bataillon 39 über Auswyl zu folgen. Bei dieser Häusergruppe musste die Pontonnier-Kompagnie zurückgelassen werden, da ihre Fuhrwerke auf den schlechten und steilen Wegen nicht mehr vorwärts gebracht werden konnten. Sie verblieb denn auch dort bis zum Schlusse des Gefechtes. Die Genie-Pioniere hatten gleich nach erfolgtem Abmarsche der Division aus dem Rendez-vous von Madiswyl mit der Erstellung einer Telegraphenlinie begonnen. Dieselbe zog sich von Madiswyl bis Rohrbach längs der grossen Strasse und lief sodann von Rohrbach über Auswyl bis zum Walde nördlich Ittishäusern und hatte eine Länge von zirka 7 km. — Der Divisionspark war in Madiswyl verblieben. —

Während dieser Zeit war aber auch die VIII. Division nicht unthätig geblieben. — Schon früh um 5 Uhr war das Dragoner-Regiment gegen Huttwyl vorgegangen, während die Guiden in der Richtung gegen Melchnau aufklärten. Der Rest der Division stand um 7 Uhr im Rendez-vous bei Gettnau und ertheilte der Kommandant derselben um 7¹/₄ Uhr folgenden mündlichen Befehl an seine Unterführer:

„Die feindliche Armee steht bei Herzogenbuchsee-Wangen a./A.

„Eine Division steht seit gestern in Madiswyl.

„Unsere Armee richtet sich heute an der untern Wigger zur Vertheidigung ein.

„Ich habe den Befehl erhalten, heute auf der Huttwyler Chaussee dem Feinde entgegenzugehen und ein Debouchiren desselben aus Huttwyl zu verhindern.

„Um das Défilé von Zell so rasch als möglich passiren zu können, gedenke ich den Vormarsch in zwei Kolonnen anzutreten und befehle daher:

„Kolonne rechts, Kommandant Oberstbrigadier Arnold, bestehend aus dem Infanterie-Regiment 30 und dem von Unter-Bachmatt herkommenden Landwehr-Infanterie-Regiment 19, marschirt über Fahrberg, Stuhlenboden, Bodenberg, Vogelsang, Leimbütz, Wildberg, Schönentüel. Dort angekommen, stellt sie sich in der Mulde neben dem Wald von Wolfenstall so auf, dass sie gegen feindliche Einsicht gedeckt ist.

„Kolonne links: Avantgarde: Kommandant Oberstlieutenant Gallati mit dem Infanterie-Regiment 29, Artillerie-Regiment 1/VIII und Ambulance 36 marschirt um 7 Uhr 30 ab auf der grossen Strasse über Zell-Hüs-wyl. Bei der Häusergruppe „Beim Weier“ geht sie rechts ab nach dem Plateau

„von Althaus und richtet sich dort zur Vertheidigung ein. Ein Peloton Infanterie hat auf Wagen zur Unterstützung der Kavallerie vorzufahren. (Letzteres unterblieb, weil die vom Train-Bataillon zu stellenden Wagen nicht zur rechten Zeit eintrafen.) Das Schützen-Bataillon mit einem Zug des Artillerie-Regiments 1/VIII folgt der Avantgarde, marschirt von Hüs-wyl nach Uffhusen und nimmt Stellung bei Biffig-werd, von wo aus es lebhaft zu demonstriren hat. Mit diesem Bataillon gehen die Infanterie-Pioniere des Regiments 31.

„Das Gros folgt in folgender Ordnung:

„Bataillon 91.

„Artillerie-Regimenter 2 und 3/VIII.

„Bataillone 92 und 93.

„Regiment 32.

„2 Ambulancen.

„Von Zell aus wird das Infanterie-Regiment 31 und die Artillerie über Unterwies, Mettmenegg, Wildberg nach Schönentüel marschiren.

„Das Infanterie-Regiment 32 geht über Muni-matt nach Schönentüel.

„Die Ambulance und die erste Munitionsstaffel gehen bis Mettmenegg, wo sie weitere Befehle erwarten. Die Handproviand- und Baggagekolonne verbleiben in Neuhäusli (östlich Gettnau).

„Ich selbst reite an der Spitze des Gros. —

„Die Infanterie hat der Artillerie überall den Weg frei zu geben.“ —

Der Abmarsch erfolgte sofort. Die Avantgarde, welche um 7¹/₂ Uhr die Gemeindegrenze von Gettnau überschritt, gliederte sich wie folgt:

Vorhut: Bataillon 85 mit sämtlichen Pionieren des Infanterie-Regiment 29.

Gros der Avantgarde:

Bataillon 86.

Artillerie-Regiment 1/VIII.

Bataillon 87.

Gefechtstrain.

Ambulance.

Bei dem Gehöfte „Beim Weier“ stiessen die Ausspäher auf eine stärkere feindliche Kavalleriepatrouille. Da dieselbe trotz der von den Ausspähern abgegebenen Schüsse nicht weichen wollte, liess der Kommandant der Avantgarde eine Kompagnie zirka 100 m westlich „Beim Weier“ Stellung nehmen, mit dem Befehle, bis nach erfolgtem Vorbeimarsch der Avantgarde dort stehen zu bleiben. Diese Kompagnie gab einige Salven auf die muthigen Reiter ab, aber sie wichen nicht und blieben. —

Das Vorhut-Bataillon, die grosse Strasse verlassend, zog sich nun den ziemlich steilen Hang gegen Haushalden hinauf, Bataillon 86 erstieg die Höhe rechts neben dem Vorhut-Bataillon,

Direktion Ober-Seileren, gefolgt von Bataillon 87. Die Avantgarde-Artillerie sah sich genöthigt, vorerst auf der Strasse nach Gondiswyl weiter zu marschiren und sodann über Schabenlehn-Dürrenbühl die Höhe zu gewinnen. Sie konnte diesen Marsch ohne Bedeckung der Infanterie nur wagen, weil das Dragoner-Regiment 8, in diesem Momente von Hermandingen zurückkommend, bei Gondiswyl stand und überdies die feindliche Infanterie noch weit entfernt war. — Es war 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, als das Bataillon 85 auf der Höhe ankam und Stellung bei Stampfe, am südwestlichen Höhenrande, bezog. Bald darauf langte auch Bataillon 86 an und bezog Stellung bei Rüt matt. Bataillon 87 blieb im zweiten Treffen hinter der Signalhöhe.

Um diese Zeit wurden die ersten feindlichen Infanterie-Abtheilungen auf der Höhe von Ittis-häusern sichtbar und sofort mit Salven beschossen. 9 Uhr 45 langte das erste Geschütz des auf den schlechten Wegen und dem weichen Boden nur äusserst mühsam vorwärts kommenden Artillerie-Regiments 1/VIII an und eröffnete sein Feuer auf die feindliche Infanterie, welche sich nun auseinanderzog und gegen den östlichen Höhenrand vorging. Die Stellung des Artillerie-Regiments 1/VIII befand sich zwischen den Bataillonen 86 und 85 auf Althaushöhe. — Kehren wir nun zum Gros der VIII. Division zurück. Die „Kolonne rechts“ desselben hatte den Divisionssammelplatz, mit Bataillon 88 als Vorhut, um 7 Uhr 40 verlassen und traf um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Vogelsang mit dem Landwehr-Infanterie-Regiment 19 zusammen, welches sich der Kolonne anschloss. Beim Abstieg vom Boden-berg gegen Leimbütz konnte man von der „Kolonne rechts“ das mit dem Gros der Artillerie von Zell gegen Mettmenegg marschirende Infanterie-Regiment 31 auf seinem Marsche verfolgen. Die Verbindung zwischen diesen beiden Kolonnen war somit hergestellt. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr stand die „Kolonne rechts“ in Sammelformation nördlich Wolfenstall, wo man den Lärm des Avantgardegefechtes, sowie der beiden dem Schützen-Bataillon beigegebenen Geschütze deutlich hören konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Uri. (Zentralisation.) Mit dem bereits bekannten Beschlusse der Offiziere des Kantons Uri haben nun sämtliche Fachkreise der Urschweiz Stellung zur Frage der Zentralisation des Militärwesens genommen. Während Schwyz und Nidwalden sich für Zentralisation erklärten, will Uri die bisherige Militärorganisation beibehalten. Herr Ständerath Muheim, der für Ablehnung der Zentralisation sprach, begründete dieselbe mit dem Motive, dass es inopportun sei, bei der gegenwärtigen Zeitlage eine Revision der ganzen Militärgesetzgebung und des Mobilisationsplanes zu verlangen. Redner beantwortete sodann die Frage: Was bringt die Zentralisation des

Militärwesens? mit folgenden Argumenten: Die vielen durch den Bund zu treffenden Wahlen von subalternen Offizieren und Beamten, wobei der Bund in den allermeisten Fällen auf die Gutachten der Instruktoren angewiesen sei, schaffen ein persönliches Abhängigkeitsverhältniss der jungen Offiziere zu den Instruktoren, die Kantonalbehörden hingegen wählen nach eigener Kenntniss. Auch werden diese vom Bunde ernannten Militärbeamten eine grosse Summe kosten und einen bureaukratischen Geist in die Kantone tragen, der in diesen noch unbekannt ist. Durch die Zentralisation würden die kantonalen Truppeneinheiten und Abzeichen wegfallen. Der Schweizer hängt aber an seinem Kanton. Die kantonalen Einheiten und Abzeichen eifern zu einer heilsamen Rivalität an, wecken das Ehrgefühl und entsprechen der geschichtlichen und staatsrechtlichen Stellung der Kantone. Würden Bürger verschiedener Kantone in Bataillone zusammengewürfelt, entstünden politische, religiöse und örtliche Neckereien. Herr Muheim verspricht sich auch in einem Kriegsfall nur Gutes von der Berner-Division, der Waadtländer-Brigade, dem Luzerner-Regiment. Auch von einem Urschweizer-Regiment würde sich der Redner Treffliches versprechen, aber ein solches habe man nicht organisirt, obwohl dessen Organisation zum Schutze des Gotthard fast geboten erscheine.

Als eine Folge der Zentralisation erwähnte Herr Muheim zwei verschiedene Organisationen, nämlich eine politische und eine militärische, wovon letztere aber ihr Fundament in der erstern finden sollte. Die Kantone werden in eine unwürdige Stellung gedrängt und gehen Reibungen mit den Organen des Bundes entgegen. Auch habe die Mitwirkung der Kantone sich in irühern Aufgebots bewährt und sie würde in künftigen Fällen einen guten Einfluss auf die Haltung der Truppen ausüben. Die Vorschriften seien zudem auch nicht tadellos, der öftere Wechsel derselben zeige etwelche Unsicherheit. Unausweichlich werde aber mit der Vereinheitlichungs-idee auch eine Förderung des Militarismus eintreten, in dem Sinne, dass Mannschaften und Offiziere immer mehr belastet werden und Leute in festen Stellungen immer schwerer zum Offiziersstande treten können, so dass das Offizierskorps vortreffliche Elemente verlieren werde.

In der Zentralisation liege auch eine übermässige finanzielle Belastung des Landes und deshalb eine Gefährdung der innern Entwicklung desselben. Die Schlussworte seines Vortrages benutzte Herr Ständerath Muheim zu einer patriotischen Kundgebung über die kantonalen Farben und Abzeichen, welche die Ehre und den Ruhm des Urnerlandes von Schlachtfeld zu Schlachtfeld, von Land zu Land getragen haben und heute noch für jeden Urner einen kräftigen Mahnruf zur Ehre, Treue und Tapferkeit für das geliebte schweizerische Vaterland bilden würden.

Nach diesen kritischen Bemerkungen ging Herr Muheim zu einer Besprechung der Mittel über, welche dem Bunde noch zu Gebote stehen, die Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit unserer Armee zu fördern: Militärgesetzgebung, einheitliche Instruktion, neue Bewaffnung und bessere Ausbildung der höhern Offiziere. Schliesslich betonte der Referent, dass die Grösse unseres Vaterlandes nicht in der Zentralisation liege, so wenig als die Stärke der Armee in einer straffen Organisation. Die Stärke unserer Armee werde immer in den Gefühlen der Wehrmänner für die Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit, also im Patriotismus, zu suchen sein.

Herr Muheim stellte dann folgenden Antrag: Die Offiziere des Kantons Uri sprechen sich gegen eine weitere Zentralisation des schweizerischen Wehrwesens aus in Erwägung, dass die eidgenössische Verfassung und Militärorganisation dem Bunde hinlänglich Mittel gewährt, die Schlagfertigkeit und Kriegstüchtigkeit der Armee und die vielfach als nothwendig erachtete vermehrte militärische Ausbildung der höhern Truppenführer zu fördern; dass der Bund diese ihm zu Gebote stehenden Befugnisse noch nicht erschöpft und zur vollen Geltung gebracht hat; dass das schweizerische Wehrwesen sein natürlichstes Fundament in der politischen Organisation des Landes hat und ein diesfalls zu schaffender Dualismus für beide Organisationen nachtheilig wirken würde; dass die Mitwirkung der Kantone beim Wehrwesen des Bundes den guten Geist, den Eifer, die Strebsamkeit und das Solidaritätsgefühl der Truppen stärkt und gleichzeitig der geschichtlichen und staatsrechtlichen Stellung der Kantone, entspricht.

(„Bund.“)